— Biographische Skizzen von Carl Friedr. v. Ledebour und von Zuccarini finden sich in v. Martius Erinnerung an Mitglieder der math.-philosophischen Klasse der könig. Baier'schen Akademie der Wissenschaften zu München. Jede vorgetragen in der öffentlichen Sitzung zur Feier des Akademie-Secular-Festes am 29. März 1859.

Vereine. Gesellschaften. Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 3. August besprach O. L. G. R. Neilreich die Vegetations-Verhältnisse der aufzulassenden Festungswerke Wiens (Bastei, Stadtgraben, Glacis, Linienwall), welche durch das massenhafte Auftreten einiger sonst in Deutschland seltener Pflanzen (*Atriplex laciniata*, *Podospermum Jacquinianum*, *Salvia sylvestris*, *Lepidium Draba*) so wie durch das obschon manchmal nur vereinzelte Vorkommen pannonischer Gewächse (*Crepis setosa*, *Xanthium spinosum*, *Lepidium perfoliatum*, *Cerastium anomalum*, *Astragalus sulcatus* u. s. w.) in pflanzengeographischer Beziehung von höherer Bedeutung erscheinen und besonders für die Zukunft, wenn diese Flora den Streichen der Kultur erlegen sein wird, wehmüthige Erinnerungen erwecken dürften. Der Sprecher geht hierauf zu einer pflanzengeschichtlichen Schilderung der Festungswerke von Wien über, zeigt deren ehemalige viel grössere Ausdehnung und ihre der Entwicklung des Pflanzenlebens weit mehr zusagende Beschaffenheit, da besonders die frühern aus Erde gebildeten breiten Brustwehren einen grossen Pflanzenreichthum beherbergten, und die Wien noch wasserreich und Inseln bildend eine stattliche Sumpfflora nach sich zog. Durch die von Napoleon im Jahre 1809 befohlene Sprengung eines grossen Theils der Festungswerke erlitt die Flora Wiens die erste gewaltige Umwälzung, noch nachtheiliger wirkte aber auf dieselbe der in den Jahren 1817—26 nach einem veränderten Systeme ausgeführte Wiederaufbau ein, da alle Vor- und Erdwerke beseitigt, die Brustwehren sämmtlich abgetragen, der Stadtgraben überall trocken gelegt und die Glacisräume jenseits der Esplanadestrasse nach und nach verbaut wurden. So sank die Vegetation mit jedem Jahrzehent auf ein geringeres Mass herab, und es ist in der That staunenswerth, wie ein so trockener, allen erdenklichen Unbilden ausgesetzter, von der Kultur mehr misshandelter als befruchteter Boden wenigstens im Frühlinge und in nassen Jahren eine solche Menge gesellig wachsender Pflanzen und einen theilweise üppigen Graswuchs hervorbringen könne. Der Vortragende kommt nun auf die eigentliche Vegetationsbeschaffenheit der Festungswerke Wiens, so wie sie bis zum Jahre 1858, in welchem die Demolirung begann, bestanden sind. Indem er deren Flora in jene der Basteien, des Stadtgrabens, des Glacis und der Linienwälle eintheilt, schickt er von jedem dieser

4 Gebiete eine örtliche Beschreibung voraus und schildert dann die Vegetationsverhältnisse derselben. Die Basteien bieten dem Botaniker blos einige Flechten und Mauerphanerogamen dar, nur *Pertulaca oleracea* und *Antirrhinum majus* werden als bemerkenswerth angeführt. Der Stadtgraben bildet nur einen Theil der Glacisflora, ist an Pflanzen ärmer als diese, und in neuester Zeit sehr herabgekommen, doch wurden ehemals *Centaurea solstitialis*, *Helminthia echioides*, *Glaucium corniculatum*, *Dianthus superbus* daselbst gefunden. Das auf Löss und Mauerschutt angelegte Glacis liefert zur Fortificationsflora Wiens den reichsten Beitrag, von Gräsern und gewöhnlichen Steppenpflanzen massenhaft bedeckt, tauchen überall, bald häufig bald sporadisch und vorübergehend, die letzten Posten der pannonischen Flora auf, und finden hier ihre westliche Grenze. Die Linienwälle, derzeit grösstentheils verbaut, weisen nurmehr Spuren ihrer einst viel ergiebigeren Hügelvegetation auf, lassen aber noch immer den Zusammenhang mit der Flora des benachbarten Laaerberges erkennen, wie dies das Vorkommen von *Hesperis tristis* und *Linum austriacum* beweist. Ein Verzeichniss der auf den eben besprochenen Festungswerken beobachteten Pflanzen schliesst den Vortrag. Unter diesen sind nebst den bereits erwähnten *Equisetum ramosum*, *Stipa capillata*, *Eragrostis poaeoides*, *Lolium italicum*, *Carex stenophilla*, *Kochia scoparia*, *Plantago maritima*, *Achillea setacea*, *Centaurea Calcitrapa*, *Tragopogon major*, *Hieracium Pilosella-praealtum*, *Marrubium peregrinum*, *Eryngium planum*, *Anthriscus vulgaris*, *Sisymbrium Loeselii* et *pannonicum*, *Erysimum canescens*. *Conringia orientalis*, *Alyssum minimum*, *Euclidium syriacum*, *Myagrum perfoliatum*, *Bunias Erucago*, *Silene viscosa*, *Potentilla inclinata*, *Medicago minima*, *Trigonella monspeliaca*, *Astragalus asper* besonders hervorzuheben. — Dr. A. Kerner, welcher vor mehreren Jahren durch die Entdeckung eines unbekannten Weiden-Bastardes (*S. Wimmeri* Kern.) angeregt, dieser Gattung seither sein besonderes Augenmerk zuwendete, legt nun eine Monographie der nied.-österr. Weiden nebst den dazu gehörigen Belegen für das Herbar der Gesellschaft vor. In dieser Monographie werden 26 Arten und 33 Hybriden (darunter 5 neue) beschrieben. In der Begrenzung der einzelnen Arten wird sich darin an die Ansichten Wimmer's gehalten, ausgenommen bei *Salix repens* und *S. rosmarinifolia*, welche der Autor als eigene Arten zu betrachten sich genöthigt fand. Der Beschreibung jeder Art werden genaue Messungen beigefügt. Als wichtiges Resultat dieser Untersuchungen stellte sich heraus, dass die absolute Masse bei *Salix* sehr variiren, während die relativen Grössen-Verhältnisse einzelner Theile sehr constant bleiben. Was die Synonymen anbelangt, so sind von den älteren fast nur die Host'schen benützt, da die bei den Autoren herrschende Verwirrung, selbst bei Berufung auf Original-Exemplare es nicht leicht möglich machte. Von den Namen der neueren Autoren sind nur solche angeführt, deren bezügliche Exemplare verglichen werden konnten, wie jene Neilreich's und

Wimmer's. Endlich wurden jene von Fries nach dessen Herbarium normale angeführt. Als Ursache der Verwirrung werden die Bastarde und der Formenreichthum der einzelnen Arten bezeichnet, welch' letzterer vorzüglich auch durch die geognostische Unterlage bedingt erscheint, wie dies z. B. bei *S. Myrsinites* und *S. Jacquiniana*, bei *S. serpillifolia* und *S. retusa* (Schiefer- und Kalkform) der Fall ist; auch tragen dazu die klimatischen Verhältnisse bei, wofür ein Beispiel in *S. silesiaca* und *grandifolia* vorliegt, und ein ähnliches in *S. repens* und *rosmarinifolia*, von welchen man erstere im Norden als äquivalent der südlichen *S. rosmarinifolia* betrachten kann. Nachdem der Vortragende die Nothwendigkeit, die Bastarde in der systematischen Botanik zu berücksichtigen hervorhob, besprach er die verschiedenen bisher üblich gewesenen Methoden zur Bezeichnung der Bastarde, unter welchen er jene Grenier's als die vorzüglichste in seiner Monographie in Anwendung gebracht hat.

J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften math.-naturwissenschaftlicher Klasse am 14. Juli legte Prof. Unger der Klasse eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung unter dem Titel: „Die Pflanzen des alten Egyptens" vor, und bespricht den Hauptinhalt desselben. Die Zahl der auf alten Monumenten, auf verschiedenen Kunstgegenständen u. s. w. abgebildeten oder in den Gräbern neben den Mumien in natura erhaltenen Planzen, die eine vollständige und sichere Bestimmung zulassen, ist nicht gross und beläuft sich nur auf einige fünfzig Arten. Prof. Unger hat während seiner vorjährigen Reise in Egypten ein besonderes Augenmerk auf diesen Gegenstand gerichtet, und war auch so glücklich, Manches, was bisher noch nicht bekannt war, aufzufinden. Da die meisten dieser Pflanzen zu solchen gerechnet werden müssen, die im Lande nicht einheimisch einen Gegenstand der Kultur bildeten, so liess sich aus ihrem Vorhandensein in Egypten ein Schluss auf ihre Einführung machen, und es konnten zum Theile auch die Wege ausfindig gemacht werden, auf welchen die Einführung geschah. Berücksichtigt man, dass die Zeit des Menesreiches 3623 v. Ch. schon die meisten jener Culturpflanzen besass, so muss ihre Einführung mit der Einwanderung der Egyptier oder bald nachher im Laufe der Zeit erfolgt sein. Beispielweise sind die Getreidearten, die Dattelpalme, der Flachs u. s. w. zu nennen. Hierbei liess sich auch eine andere Frage von physiologischem Interesse beantworten, nämlich die Frage: ob in so bedeutend langen Zeiträumen nicht der Artcharakter einiger Pflanzen solche Veränderungen erlitten habe, woraus man auf eine Umwandlung der Art zu schliessen berechtigt wäre. Prof. Unger verneint eine solche Umwandlung der Art aus den vorliegenden Vergleichungen, ist aber nichts weniger als geneigt, dies als entscheidend für die oben ausgesprochene Frage anzusehen. Die Abhandlung wird von zahlreichen Abbildungen begleitet.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften math.-naturwissenschaftlicher Klasse am 21. Juli legte Julius Wiesner Untersuchungen über die Lage der charakteristischen Riefen an den Pflanzenaxen vor. Die Zahl der charakteristischen Riefen, welche von einem Blatte ausgehen, ist so gross, als die Zahl der Insertionen einer solchen Riefe innerhalb eines Blatt-Cyclus und nie grösser als 3. Ihre Gesammtzahl an der Axe ist der Blätterzahl im Cyklus, ihre Divergenz der einfachen Wirteldivergenz gleich, welche sich auf das herrschende Stellungsverhältniss der Blätter bezieht. Zwischen zwei — vertikal sich zunächstliegenden — Blättern liegen so viele Riefenabstände, als Spiralwindungen oder Wirtel in einem Cyklus vorkommen. Beim Auftreten von zwei charakteristischen Riefen ist der Bogen, den das Blatt an der Axe einnimmt, der einfachen, beim Auftreten von drei charakteristischen Riefen der doppelten Wirteldivergenz gleich, welche sich auf das herrschende Stellungsverhältniss der Blätter bezieht. Die Sätze gelten für Pflanzenaxen, deren Blätter in Spiralen oder alternirenden Wirteln stehen, und werden strenge nur bei constanter Blätterdivergenz erfüllt; jede Schwankung influenzirt auf die Riefenlage, und ist aus derselben bestimmbar. — Joseph Böhm hielt einen Vortrag über die Ursache der Chlorophylbildung in den dem Lichteinfluss entzogenen Pflanzen und Pflanzentheilen und zeigt, dass in diesen Fällen die unsichtbaren Sonnenstrahlen die Thätigkeit der Zellen zur Chlorophylbildung anregen. Hiermit im Zusammenhange bespricht der Vortragende die Krankheit der Bleichsucht der Pflanzen, von der das Bleichsein nur eine unwesentliche Erscheinung ist, und findet die Ursache derselben nicht im Lichtmangel, sondern in einem zu geringen Kraftquantum überhaupt, das der Pflanze zugeführt wird. — Die Pflanzen brauchen ein ganz bestimmtes Mass lebendiger Kräfte zum normalen Gedeihen, sowohl ein Plus als ein Minus wirken schädlich auf dieselben, und hiermit hängt deren geographische Verbreitung zusammen.

— Wie uns das von der Gartenbau-Gesellschaft in Triest herausgegebene und von dessen Sekretär Herrn Adolph Stossich trefflich redigirte Journal „l'Ortolano" benachrichtigt, wird am 3. bis incl. 6. September alldort in diesem Jahre die zweite Ausstellung von Blumen, Früchten, Gemüsen, Gartengeräthen etc. stattfinden. — Als Prämien sind bestimmt 2 goldene Medaillen (für eine Suite Warmhauspflanzen, ausgezeichnet durch Reichthum an Blüthen, oder auch durch Schönheit des Blattes, dann für die reichste schönste Suite von verschiedenen Obstarten); dann 7 grosse und 5 kleine silberne Medaillen (für eine Gruppe von 24 blühenden Rosenarten, für eine Sammlung von Petunien, Verbenen und Heliotropien in Töpfen mit mehreren neuen Arten, für eine gewählte Sammlung von Coniferen mit Berücksichtigung neu eingeführter Arten, für die schönsten Traubenarten, dann Pfirsiche oder Birnen, für reichste und schönste Suite von essbaren Kirbissen, Kartoffeln, Zwiebeln, Rüben etc.); dann kleine Geldbeträge (für Blumen-Bouquets, für die schwerste,

grosskörnige grösste Traube, Gemüse etc.). — Wir glauben die Gartenfreunde auf dieses Journal „l' Ortolano" aufmerksam machen zu müssen, da dasselbe ausser den in jedem Monate vorzunehmenden Garten-Arbeiten besonders sehr werthvolle Daten über Garten- und Obstkultur bringt. — Wir wünschen dieser erst seit einem Jahre ins Leben getretenen Gartenbau-Gesellschaft einen den Interessen des Publikums freudigen Erfolg. Sr.

Literarisches.

— In Programmen österr. Lehranstalten von diesem Jahre finden sich mitunter Abhandlungen botanischen Inhaltes. Von diesen erwähnen wir:

„Synopsis der in der Umgebung von Krems wildwachsenden Phanerogamen, nach der Zeit ihrer Florescenz und ihrer Stellung im natürlichen und Sexual-Systeme geordnet." Von Prof. Anton Thomann. Programm des k. k. Gymnasiums in Krems. 1859.

„Pflanzengeographische Skizze aus dem südlichen Böhmen," Von Prof. Robert Krejc. Programm der Ober-Realschule zu Rakonitz. 1859.

„Verzeichniss der Phanerogamen-Pflanzen, welche in der Gegend von Brixen wild wachsen, mit Angabe der Fundorte und der Blüthezeit." Von Gregor Bachlechner. Programm des k. k. Gymnasiums zu Brixen. 1859.

„Die Phanerogamen-Flora von Bistritz." Von Gymnasiallehrer M. Herzog. Im Programm des evangelischen Gymnasiums zu Bistritz in Siebenbürgen für das Schuljahr 1858—59. Es ist ein systematisches Verzeichniss der im Bistritzer Gebiet vom Gymnasiallehrer Herzog selbst beobachteten wildwachsenden und cultivirten Pflanzen mit Angabe des Standortes.

„Die Flora des Fünfkirchner Pflanzengebietes." Von M. Im Programm des k. k. Gymnasiums in Fünfkirchen für das Schuljahr 1858—59. Diese Flora zählt 1565 Arten, unter diesen sind 50 Spec., die zu den selteneren Pflanzen Ungarns gehören, (besonders *Ophrys bicornis*, *Asplenium septentrionale* erwähnt,) und über 52, die der Pester Flora gänzlich mangeln. Bei *Xanthium spinosum* wird bemerkt, dass nach Angabe eines russischen Arztes aus Berthistew diese Pflanze ein glückliches Heilmittel gegen die Wasserscheu sei. — Erwähnt werden die HH. Rihmer, Nowotarsky und Schulz, in deren Garten manche Seltenheiten cultivirt werden. Das noch immer als selbstständige Art zweifelhafte *Doronicum Nendtrichii* Sadl., nach einigen Botanikern nur ein *Dor. cordifolium* ist dieser Flora eigenthümlich. — Am Schlusse werden einige Notizen über die angegebenen Autoren gegeben.

— Das Bulletin der Naturforscher-Gesellschaft in Moskau 1859 Nr. 1 enthält an Abhandlungen botanischen Inhalts: „Descriptio Epa-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 304-308